

birte der Feldwebel der Dresdner städtischen Feuerwehr, Hofmann, die verschiedenen Exerziten. Der Zweck dieser Übungen ist die Einführung des einheitlichen Kommandos, was nicht nur beim Exerzieren, sondern namentlich bei Bränden auf dem Parade, wo oft mehrere Feuerwehren gemeinschaftlich arbeiten müssen, von Wichtigkeit ist.

Am 6. d. M. fand in Leipzig die feierliche Einweihung des neuen an der Wächterstraße nächst dem Akademienbau gelegenen Hauses der städtischen Gewerbeschule statt. Es hatten sich zu dem Zwecke außer dem Direktor, dem Lehrkörper und den Schülern der Anstalt auch die Vertreter der städtischen Behörden, des Bauamts und eine Anzahl der beim Bau beschäftigt gewesen in dem großen stattlichen Oberlichtsaal im Erdgeschosse des Schulhauses versammelt.

1. Jahresversammlung des im vor. Jahre in Chemnitz begründeten Vereins sächsischer Gymnasiallehrer beauftragt sich gegen 100 Personen. Nachdem Freitag Nachmittag eine Beratung der Vertrauensmänner der 17 Gymnasien und des Vereinsvorstandes stattgefunden hatte, wobei innere Vereinsangelegenheiten zur Erörterung kamen, versammelten sich um 6 Uhr die verschiedenen Abteilungen zu gesonderten Sitzungen.

Im königlichen Schullehrerseminar zu Plauen i. N. wurde am Montag Oberlehrer Kühnel, der bisher am Seminar zu Rössen tätig war, durch Schulrath Römpker in sein neues Amt eingewiesen.

Wie der Handels- und Gewerbelammer Zittau auf ihr Gesuch vom 10. März d. J. mitgeteilt wurde, hat das Reichspostamt die Herstellung einer Fernsprecheitung zwischen Waizen und Dresden genehmigt. Die neue Leitung wird in Verbindung mit der zwischen Waizen und Zittau bereits vorhandenen Verbindungsleitung auch für den Verkehr der Fernsprecheitnehmer in Zittau und den übrigen Orten der Oberlausitz nutzbar gemacht und noch im Laufe des Etatsjahres 1891/92 dem Betriebe übergeben werden.

Im nahen Blankenstein bei Wildruff feierte Kantor Ernst Ludwig Richter am 5. April d. J. sein 25jähriges Jubiläum unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde-Blankenstein. Die Katholiken des Plauen'schen Grundes beschlossen, bei der zuständigen Behörde um Genehmigung der Erbauung einer katholischen Kirche in Deuben oder Neu-Döhlen nachzusuchen.

Zu Hermsdorf bei Kreischa entstand Sonntag Vormittag in dem Schüttingen Gute, welches nur vom Waldarbeiter und Maurer Richter nebst Familie bewohnt ist, Feuer. Hierdurch wurde nicht nur dieses, sondern auch das nahe Weinrich'sche und Herfurth'sche Gut, sowie das dem Maurer Winkler gehörige Haus gänzlich eingedöhrt. Von den Kalamitäten hat keiner verschert.

Dem Maschinenfabrikanten L. A. Thomas in Großröhrsdorf war es vergönnt dieser Tage die 1000. Mangel fertig stellen zu können und gab derselbe aus diesem freudigen Anlasse seinem Arbeiterpersonale eine Festlichkeit, zu der auch eine Anzahl befreundeter Herren geladen war. In den weiten Räumen des Fabriketabliaments, in denen sonst rüstig geschafft wird, ruhte jede Thätigkeit. Festlich geschmückt war die 1000. Mangel daselbst aufgestellt und wurde von den eingeladenen Herren einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Tanz und Freibier statt, zu dem auch eine größere Anzahl von Bekannten, Geschäftsfreunden u. Einladungen erhalten hatte.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Der bei H. Zücker in Jwidau erscheinende „Neue Bücherkatz für Daheim und die Reise“ bringt kürzere und längere Erzählungen, die infolge ihres feinen Humors eine höchst angenehme Unterhaltung bieten. Insbesondere ist dies dem Heft 4 nachzurühmen: „Aus goldner Vurdszeit“. Humoristische Skizzen aus dem deutschen Studentenleben von H. Neuenburg. In der Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung Nr. 48 wird darüber gesagt: Der Verfasser bietet sauber gezeichnete Bilder aus dem Studentenleben, die Jeder mit Freude lesen wird, der sich den Sinn für die Schönheit der Vurdszeit bewahrt hat.

Berg- und Hüttenwesen.

Die vom Pariser Bergarbeiter-Kongress zurückgekehrten Bergarbeiter-Delegirten Otten, Schröder und Marzgraf hielten gestern in Köthen eine von etwa 700 Personen besuchte Versammlung ab. Otten hob die herzliche Aufnahme seitens der Pariser hervor, Schröder forderte zum Verband auf, Marzgraf theilte mit, in Belgien würde der Streik in den nächsten Tagen beginnen; Kohlenendungen dort hin sollten verhindert werden. Von einem Generalkonflikt sei in Paris nicht die Rede gewesen.

Bermischtes.

Bahnunglück. Sonnabend Abend entgleiste in der Nähe des Bahnhofes von Toulouse eine Lokomotive und mehrere Waggons, dieselben stürzten den Bahndamm hinunter. Drei Bahnbeamte wurden verwundet, zahlreiche Passagiere erlitten leichtere Beschädigungen.

Fährlose Lokomotive. Auf der thüringischen Bahnhofsstation Neudietendorf-Rittshausen fuhr plötzlich eine fährlose Lokomotive (der Maschinenführer befand sich im Stationsgebäude, während der Heizer mit Oelen beschäftigt war) von der Station Gohlberg ab und rasste bei dem enormen Gefälle von 1:50 auf Station Plauen zu. Dort traf sie fast gleichzeitig mit dem ihre Ankunft signalisirenden Telegramm aus Gohlberg ein, und nur der Geistesgegenwart eines den Vorgang bemerkenden Weichenstellers ist es zu danken, daß einem großen Unglück vorgebeugt und die Maschine auf einen unbenutzten, allerdings von mehreren Wagen bestehenden Strang geleitet wurde. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; dagegen soll der der Verwaltung durch Zerkümmerung einiger Wagen und der Lokomotive erwachsene Schaden sich auf nahezu 200000 Mark belaufen.

Gräßliches Schauspiel. Im Zirkus Gandolfo zu Grenoble erwürgte vorgestern während der Vorstellung eine Löwin die 19jähr Schwefter des Besitzers, die zum ersten Mal in den Löwenthür getreten war.

Selbstmord. Der Schriftsteller Dr. Väri aus Bern, eine dort sehr bekannte Persönlichkeit, hat sich in Brugg a. d. Aar erschossen. Dr. Väri hatte sich dort in einem Hotel eingelagert. Als man am andern Morgen ihn unten vergeblich erwartete und endlich die Thür seines Zimmers öffnete, fand man ihn erschossen auf dem Sopha sitzend vor. Wie es heißt, war der sehr lebenslustige Mann in letzter Zeit in finanzielle Bedrängnisse gerathen.

Zuwelendiebstahl. Bei den Goldschmieden Goharysch und Söhne in der rue de la paix, Paris wurde am Sonntag die Thüre erbrochen, das Schloß eines Glaschrankes geprenzt und für 80000 Fr. Brillantschmuck (Brillanbrochen, Nadeln u. s. m.) entwendet.

Aus den Alpen. Für jene Touristen, welche die Tiefensteins-Klamm im Salzburgerischen, eine der schönsten Bergkluftchen der deutschen Alpen, kennen, wird eine Nachricht von Interesse sein, die der in St. Johann im Pongau erscheinende Salzburger „Gebirgsbote“ veröffentlicht. Hiernach wird sich daselbst eine Gesellschaft bilden, die sich die Jagung und Herausleitung der heißen Quellen in der Klamm, sowie die Anlegung von heißen Bädern zur Aufgabe macht. Schon lange besteht die Meinung, daß diese Quellen von den Gasteiner Quellen abstammen. Die Ausführung dieses Planes würde der schon jetzt vielbesuchten freundlichen Stadt St. Johann und ihrer tüchtigen und betriebamen Bevölkerung von großem Vortheil sein.

Die gestohlene Theaterkasse. Der Rentant der Theaterkasse zu Elberfeld wurde der „Nöln. Ztg.“ zufolge aus der Haft entlassen, da sich seine Schuldlosigkeit an dem Diebstahl in der Theaterkasse erwiesen hat. Der Verdacht lenkt sich nunmehr gegen den jetzt verhafteten Hilfskassirer und dessen Frau.

Selbstmord. Am 4. ds. Mts. wurde in Gießen der Kohlenhändler W. Demuth, in weiteren Kreisen bekannt als Vertreter des Turnauschusses des Mittelrheintalkreises u. s. w., in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Ob ein Unglücksfall beim Puzen des Jagdgewehrs oder Selbstmord vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Westafrikanisches. Ein neues Werk von Pierre Loti „Le Roman d'an Spahi“ gewährt fesselnde Einblicke in Leben und Sitten der westafrikanischen Negerbevölkerung. Eine eigenthümliche Stellung unter denselben nehmen darnach die sogenannten „Griots“, ein, eine festgeschlossene Kaste, der ausschließlich die Ausübung der Musik zukommt. Wenn ein Krieger den Wunsch hegt, seinen Ruhm verkündet zu hören, schickt er nach den „Griots“, die im Sand vor ihm sitzend, lange Heldengedichte improvisiren und auf einer Art Guitarre begleiten. Das Programm der Griots ist keineswegs einseitig, es umfaßt kriegerische Gesänge, stehende Romane, feurige Tanzweisen, glühende Liebeslieder, doch ist die Melodie fast immer die gleiche, eine Art Tonleiter, die von den höchsten Noten ausgeht, um im tiefsten Bass allmählich klagend auszuklingen. Das Charakteristische dieser Musik liegt in einem stetig wechselnden Rhythmus. Als Begleitungsinstrumente dienen für die Männer Guitarren, deren Saiten über Schlangenhäute gespannt werden. Das schwächere Geschlecht hat für seinen Gebrauch ein ebenso eigenartiges wie ein einfaches Instrument, nämlich einen länglichen Kürbis, dessen eine Spitze geöffnet ist. Durch Schlagen auf diese Oeffnung oder auf die Seitenwand bringt die Negerin zwei verschiedene Töne hervor, wie Dur

und Moll, hierin besteht die ganze Behandlungsweise, welche auf das Ohr des Hörers eine überraschende Wirkung ausübt. Beim Hauptfest der Schwarzen, Bambula, kommt auch das Tamtam zu Ehren. Wenn der Vollmond aufgeht, dessen rothe Scheibe über jenem sandigen Land riesenhafte Formen annehmen scheint und den Horizont mit breiten, blutigen Reflexen erhellt, schlägt ein Griot das Tamtam und Alles versammelt sich um ihn, singend, heulend und tanzend. Selbstverständlich ist das Publikum bei solchen Gelegenheiten in Ruß und äußerlich lebhaft. Leuchtende Gewänder, Schmuck an Hals und Armen, vor Allem jedoch die Frisur werden mit Sorgfalt gepflegt, um die Blide anzuziehen. Zum Schluß ein paar Worte über so einen Haarbau, dessen Aufriehrung der Geschicklichkeit der sudanesischen Friseur ein gutes Zeugniß giebt, zugleich auch der afrikanischen Geduld, denn ein paar Stunden Arbeit sind erforderlich, um einer Negerin den Kopf zurecht zu setzen. Dafür hält sich die Frisur aber acht Tage in frischer Schönheit. Den Vorderkopf bedecken Vöden, geziert mit Korallen, Gold, Kupfer, je mehr Metall, desto prächtiger. Das Hinterhaar wird in hunderte von Lösschen getheilt, wie eine Reihe Franzen. Jede der Vöden rollt die Friseuse um einen Strohhalme und bedeckt das Ganze mit einer Lage Gummi, welcher zum Trocknen einen Tag Zeit braucht. Deshalb bleiben die Strohhalme vorläufig im Haar, so daß die Trägerin an ein Stachelschwein erinnert, bis es ihr gestattet wird, diese Vödenwickel zu entfernen und sich im Glanz ihrer schwer errungenen Vollkommenheit zu sonnen.

Gewinne 4. Klasse 119. S. Landeslotterie. Ziehung am 6. April 1891.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the 119th S. State Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Gewinne a 200 Mark.

Table listing lottery numbers that result in a 200 Mark prize.

Table listing lottery numbers that result in a 100 Mark prize.

Table listing lottery numbers that result in a 50 Mark prize.

Table listing lottery numbers that result in a 25 Mark prize.

Table listing lottery numbers that result in a 10 Mark prize.

Neueste Nachrichten. Berlin, 6. April. Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „Fürst Friedrichsrub besuchten, auf seine Reichstagskandidatur zu sprechen gekommen und hat seine Geneigtheit erklärt,